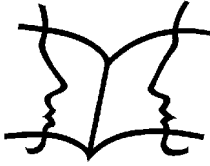


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Probierzyt

Mundartstück in drei Aufzügen

von

Simon Gfeller

Personen:

Sami Baumgartner	reicher Bauer
Änni	seine Frau
Roseli	die einzige Tochter
Beth	Magd
Eisi	Tawnerfrau
Chrischte	Karrer
Chrickli	Güterbub
Rüfel	Melker
(alle im Längacher)	

Ruedi Eichenberger	Kleinbauernsohn
Der Tierarzt	Einheimischer
Der Statthalter	
Der Landjäger	

Ort der Handlung: Bauernhof im Emmental. Zeit: Sommer in der Gegenwart (1890). Zwischen den Aufzügen liegen Zeiträume von 7 und 6 Wochen.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Szenerie für alle drei Aufzüge.

Hintergrund: Mittelstück der Seitenfront eines emmentalischen Bauernhauses. Sichtbar sein muss wenigstens ein Stubenfenster, die Küche mit zweiteiliger Haustüre und der Anfang des Tenn- und Stallwerkes. Am Fenster Geranien. Ferner ein Flügelein, das sich öffnen lässt. Auf der Terrasse ein Ständer mit Blumenstöcken.

Spielraum: Breite Terrasse mit Vorraum und durchgehender Strasse. Ein Esstisch mit Vorstühlen und Stabellen kann je nach Raumverhältnissen auf der Terrasse oder dem Vorplatz aufgestellt werden. Auf der Stallseite ein zementener Brunnenstock und Brunnen. Seitlicher Abschluss im Vordergrund: Bäume. Links Stubenseite. Rechts Stallseite.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bell

Probierzit

Mundartstück in drei Aufzügen von Simon Gfeller

BE/ 4D,7H + ein grösserer Knabe, 1Bb (Aussenbild vor Bauernhaus),
Zeit :um 1890

Ein tüchtiger Kleinbauersohn gewinnt durch sein festes Auftreten und Verhalten in einer schwierigen Probezeit die Liebe und Achtung einer charaktervollen Grossbauerntochter. Durch sein mutiges Anpacken in einer Situation der Gefahr erhält er auch die Zuneigung und letztlich die Einwilligung des anfänglich abgeneigten und hartköpfigen Vaters.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Erster Aufzug

Auf dem Terrassentisch stehen Reste der Vieruhrmahlzeit: Käse, Brot, Most, Zucker, Gläser. Beth, auf der Tischecke halb sitzend, halb anlehnend, zupft hin und wieder etwas an den Blumen, die in einem Heimberger Milchhafen eingestellt sind. Christen lässt am Brunnen eine Melchter mit Wasser voll laufen. Roseli trippelt aufgeregt umher. Auf dem Wandbänklein Brente und Milchmelchterchen.

- Roseli: (in die Strasse hinaustretend, nach rechts spähend, mit eingestemmtten Armen, zornig). Dä tusigs tonnigs Glünggi! Wo lamelet er ächt wider ume!
- Chrischte: Das düecht mi doch nüt strängs! Es isch nid 's erschmol, dass er'sch Mälche veruumt.
- Roseli: Wart er nume! We Drätti u Mäeti heichöme, i will ne de amole! Es wird de därung wohl Wienecht gäh. Drätti isch scho lang burschtigen über ihn.
- Beth: Luegit, dert lauft jo scho-n-e Hüttler!
- Roseli: Mir müessen eifacht umenen angere Mälcher us. Es blibt is nüt andersch über!
- Chrischte: Das han i o däicht u ha Chrlicklin zu Eichebärger Ruedin hingere gschickt: **(blinzelt hinter Roselis Rücken der Beth bedeutsam zu.)** Dä wird is das scho zum Gfalle tue. Es wird der doch rächt si, Roseli?
- Roseli: **(zögernd)** Jo . . . we-n-er deheimen ischt. Emel öppere müesse mer ha.
- Beth: Dä isch doch deheime. U ihrer eigete sächs Chueli het er grad gstrupft. Er isch jo gäng eine vo den erschten i der Hütte.
- Roseli: Jä, aber was seit ächt de Drätti?
- Chrischte: He gib de mi a's Brätt u säg's de i heig ne lo reiche. **(Beth lächelt verschmitzt.)**
- Roseli: **(zu Beth)** Tue doch di Meie nid so verstrupfe, gib du ne lieber frisches Wasser!

Chrischte: Es nimmt mi richtig wunger, gäb jetz de nid Heu gnue ahe sig. Der Mulch het afe lang gchalfakteret, es ischt e Gottschang gsi. We der Puur gwüsst hätt, wi vil das dä Rüfel gschnäpsetet het u wi-n-er Znacht desumegheit ischt, er hätt ihm de scho lengschte zeigt, wo der Zimmerma 's Loch offe gloh het.

Roseli: Jo, do han i emel Drätin nie chönne bigriffe, dass er dä dinget het.

Chrischte: Der Rüfel isch halt vorume gar e schinheilige Chichi gsi. U brichtet het er afangs, mi hätt mit chönne d'Wäge salbe. Mi sött si vor settigne gäng in Acht näh. — Aber lue, dert chunnt jo Chrickli scho mit Ruedin. Das het grückt.

Beth: He dä isch halt mit ihrer Milch scho uf em Wäg gsi. I ha's jo gseit, er sig gäng eine vo de früechschte.

(Ruedi, sonntäglich gekleidet, mit einer Brente am Rücken, und Chrickli treten von links auf.)

Ruedi: Gueten Obe!

Roseli, Beth,

Chrischte: Gueten Obe wohl.

Ruedi: **(Seine Brente auf dem Tischrand abstellend.)** So Chrickli, gang du afe mit mim Glüנגgli. Jä, aber magsch sche-n-ächt?

Chrickli: Däich wohl, ma-n-i die! **(hängt die Schleggen an und wendet sich zum Gehen.)**

Ruedi: Fass mer de Chäsmilch u vermach d'Bränte. Chaisch sche de mira i der Hütte lo stoh, we d'lieber witt. I will se de scho sälber go reiche. Aber chum de gleitig ume. Du muesch de hinecht mi Trabant si, gäll?

Chrickli: **(dienstefrig nickend)** Mhm.

(Chrickli nach rechts ab.)

Ruedi: So. jetz wär mis Milchli gfergget, jez stohn i zur Verfüegung.

Roseli: Es isch guet, überchöme mer Hülf, mir si ime tusigs Züg inne. Rüfel ischt aber umen usseblibe, Drätti u Müeti si z'Visite, u süsch cha niemer mälche.

Beth: Wohl, Geisse chönt i.

Chrischte: Jo, du wohl. Öppe d'Brunneröhre chöntisch du mälche.

Ruedi: He jez het das doch nüt z'säge, das machen i jo gärn. Nume wett i, i hätt's chli ehnder gwüsst, i wär de grad i der Stallmundur agrückt. **(auf seine Sonntagskleider sehend.)** Weder zletscht am Änd, we-n-i chli Sorg ha....

Roseli: Jä ke Red! I dene Chleidere chaisch nid i Stall. Aber i weiss was. Chrischte, reich du-n-ihm Rüfels Holzböden u der Tschäppel u's Mälcherchutteli.

Chrischte: Äis chönt jez no guet si.

Ruedi: Jo mira, we-n-es grad zha ischt, gäbig wär es.

(Christen ab durch die Türe in die Küche, von wo die Gadenstiege hinaufführt.)

Ruedi: **(sitzt und löst seine Schuhriemen.)** Aber i sött de gli einisch druflos chönne, süsch nimmt däich de der Chäser d'Milch numme a.

Beth: Chricket wird ihm's wohl afe säge. Er wird de vilicht scho chli warte.

Roseli: Zersch chum jez emel afe cho-n-es Glas Moscht näh un öppis Zobe. Aber tue de Zucker i Moscht, er isch so saure, er zieht eim fasch d'Löcher i de Strümpfe zsäme. I cha ne nid fascht arüehmme.

Ruedi: Es wird nid so bösi. Mira, es Glas Moscht chunnt mer nid druf ab. Hingäge ässe möcht i mit em beschte Wille nid, i ha Zobe gha. **(zieht Rock, Kragen und Krawatte aus und ergreift das Glas.)**

Roseli: Süsch nimm emel.

Ruedi: Nei, i danke. Gsundheit Roseli!

Roseli: Gsundheit. I will der diner Sache versorge.

(Christen kommt durch die Küchentür heraus.)

Chrischte: Do cha me go sueche, we me nüt fingt, u go Sache reiche, we niene nüt me ischt. s'Gaden ischt jo läär, Schaft u Trögli un alls usgruumt. Do hätti mer däich no lang chönnen uf e Rüfel warte. Dä chunnt nümme ume. Dä het si im Schelme drusgmacht.

Roseli: Was du nid seischt!

Ruedi: Da schlächt Hung! Do steckt öppis derhinger! U gwüss allwäg öppis Usufersch.

Beth: Muess er ächt öppen eini ha?

Roseli: Drätti wird futtere! Das wird no öppis chönne! Mälcher ischt is no nie kene furtglüffe!

Ruedi: We-n-i nume miner Stalbottine do hätt, dass i druflos chöntt! Mir sötti mache!

Chrischte: Wart, chaisch do miner ha. I ha anger o no.

(Christen ab in die Küche.)

Roseli: Un i reiche der Drättis alte Burgunder.

(Roseli ab in die Küche.)

Ruedi: **(scherzend zu Beth.)** U du chönntisch mer di Scheube gäh, de wäri versorget.

Beth: Die wirde i allwäg gäh. Öppen e Sackscheube, wo me für'sch Fäge bruucht, tät's de au.

Ruedi: Guet, so reich eini, aber tifig wi-n-e Sagbock!

(Beth ab durch die Türe. Roseli kommt mit einem alten Ueberhemd.)

Roseli: Es isch richtig afen es chli-n-es strubs.

Ruedi: Macht der Chatz ke Puggel, nume häre mit. **(dreinschlüpfend)** Sackerhageli, i verschlüüffe jo ganz drin!

**(Christen tritt mit Holzböden in der Hand aus der
Türe.)**

Chrischte: Do, we d' dri chaischt.
Ruedi: Öppe schier. Do chönnt me jo drin ubersch Meer fahre.
(tut ein paar klappernde Schritte.) Heiterefahne, i
weiss emel nid, gäb i miner Zejen all umefinge, we-n-i
de wider drusschlüüffe.

(Beth kommt mit einer Sackschürze.)

Beth: Aber schris mer de bim Hagel d'Schnüer nid ab! 's
Mannevolch vergueget eim doch alls, we si einischt
öppis vo üserein i d'Finger uberchöme.
Ruedi: Du wirsch schen öppen au guet agnäht ha! **(bindet sie
um und lüpft fidel die Beine.)** So jez wäri mer im
Flor u chönnti singe: Ig u du u Ghusmes Geiss si di
Schönschte, wo me weiss! **(schelmisch zu Roseli.)**
Was sieg ächt Längacher Sami, we-n-er mi gsäch i der
Mundierig?
Roseli: **(lachend)** Vilicht ghelischt ihm bas weder süscht. Un
er würd Wohl froh si uber di Ushülf.
Ruedi: 's sälb bin i jez no nid ganz chäche.

**(Ruedi mit Mälchterli und Brente gegen den Stall
zu ab. Christen mit der gefüllten Melchter ihm
nach.)**

Roseli: **(zu Beth)** Mir müesse mache, dass mer ihm öppis
Rächts Znacht hei, Lohn darf men ihm kenen anerbiete.
Fleisch isch no gnue. Gang reich no öppe zwöi drü
Häutli Salat. Aber nimm de vom schönschte!

**(Beth nach links ab. Roseli räumt den Tisch ab;
trägt Gläser in die Küche und summt dabei eine
heitere Melodie vor sich hin. Eisi tritt von links mit**

einem Bündel auf und sinkt schluchzend auf einen Stuhl.)

- Roseli: **(wieder heraustretend)** E, gueten Oben Eisi, was ischt jez mit dir?
- Eisi: Heh.....**(schluchzt und kann nicht antworten)**
- Roseli: Isch der d'Geiss in e Luft cho?
- Eisi: **(schüttelt den Kopf und schluchzt weiter)** Nei der Alt....
- Roseli: Jä het's däm öppis gäh? Er isch doch nid öppen ungfellig worde?
- Eisi: We's nume das wär! **(schnüpf)**
- Roseli: Jä, was het's de Grüsligs gäh?
- Eisi: **(zornig)** Der Alt het mi prüglet, dä Ufloth!
- Roseli: **(lächelnd)** Isch jez au mügli?
- Eisi: Jo, fasch z'tod gschlage het er mi.
- Roseli: Es wird nid sövel handtlig gange si. Du läbsch emel no.
- Eisi: O, öppe nümme hert. **(wischt ab)**
- Roseli: Heit der wider einisch Chritz gha?
- Eisi: **(resolut)** Jo nöje wohl es Brösmeli. U gwehrt han i mi, was i chönnen und möge ha. Däm Sufhung han i 's Nötigschte gseit.
- Roseli: **(auf der Küchenschwelle stehend und mit dem Rücken anlehnend)** Ischt er öppen ume gstüberete heicho?
- Eisi: He allwäg ischt er. Er macht bi Chräuchis d'Stör u hett chönne go Zimis ässe. U richtig: Statt hei z'cho, ischt er du im „Chrütz“ zueche plampet u het ghulfe jassen un e Tägel voll gnoh. Aber i han ihm du ahegläse, was das gmacht sig, e ganze Nomittag go z'suuffen u d'Frau deheime lo z'warten u alleini z'gaume.
- Roseli: Aber mi het ihm doch nüt agseh, wo-n-er düren ischt.
- Eisi: Wohl, het me! Dä het öppen e ghörige Tampf gha, u das het er. Do han i emel müesse z'Bode stelle.
- Roseli: **(zugleich die Küche beaufsichtigend)** Jä hesch de nid öppe schier z'hert nidergha?
- Eisi: Nei han i. No ganz angersch hätt er'sch verdienet gha.

Roseli. Jä i meine drum wäge dir sälber, gäb d'nid wärisch bas gsi, we d'nid z'hert ufgumpet wärischt? Worum het er di eigetlig du gchluubet?

(Beth kommt mit dem Salat.)

Roseli: **(zu Beth)** Gib, i wott ne de sälber wäsche. Es muess mer de nid öppe no-n-e Schnäg g drin vüre cho.

Beth: **(beleidigt)** O i ha au Auge!

Roseli: Aber nid gäng am rächten Ort. Gang schalt ungerem Säuhafe. Schütt Gaffeewasser ab u tue d'Röschi uber. Es ischt alls paprat.

(Beth ab in die Küche.)

Eisi: **(weiter berichtend)** He worum er mi prüglet heig? I han ihm drum d'Türe beschlosse gha, un er het du nid ihe chönne. Dä het mer du au ehli müesse warte. Do cha ne mit nüt so taube mache, wi mit däm.

Roseli: **(lachend)** E e, Eisi Eisi!

Eisi: Hätt i de öppe sölle springe, däm Löhl go uftue? Nei bim Fonschtig hätt mer der Gring das zue gäh.

Roseli: **(Salat waschend)** U derfür het er di du abgwidet!

Eisi: Jo unerhannt, gar vom Tüfel noch! Er isch de alben en Usöderech we-n-er abhunnt. D'Pfanne het er mer i der Chuchi ume tribe u der halb Chachelbawch voll Gschirr zerschlage. U bi de Züpfe het er mi gschrissen u mi gchläpft, dä Lümmelhung. Ufs Moos ubere tue sött me ne, aber es chunnt niemmere z'Sinn, u vo sälber geit er nid. Aber dä Rung will i jez luege, i will ihm's jez reise, dass er sis Läbelang dra däicht, u we-n-er siebezgi wurd. Ändtlige einischt wott i Ruehw ha vor ihm. Er het mer scho mängisch 's Furtlaufe dröit. I mache's jez angersch: I stürme nid lang; i gange grad. Er het mer gäng vür, i verrichti z'weni. Er cha jez de erfahre, was alls ungwärchet blibt, we-n-i nid deheime

bi. Gsescht, i ha d'Chleider bimmer u d'Schueh u's Kassebüechli un alls.

Roseli: **(lächelnd)** Du wosch doch nid öppen uf Amerika, Eisi? We d' de wieder Längiziti uberchämisch no-n-ihm.... Er isch der de glich albeneinisch wider lieb.

Eisi: Jo mutze Tüfel isch mer dä no lieb, es settigs Schlagwärsch. Er söll jez de öpper angere tängele. Emel afe mi erwütscht er ei Cher nümme. Es wird mi wohl no öpper chönne bruhe, dass i nid us der Wält use muess.

Roseli: Jä hättisch öppe welle bi üs bliben, Eisi?

Eisi: Heh, es chäm mer nid drufab. We der mi z'bruche hättit, un i-n-ech nid uberläge wär.....

Roseli: Z'tüe hei mer jo gäng un emel afe für hinecht will i der 'sch erlaubt ha. Im witere muess me de luegen u lose, was der Elter seit.

Eisi: I ha de no halbersch Hoffnig gha, I chönn de hie ungere schlüuffe, will-n-ech albe chome cho hälfe tawne. Du bisch gäng gar es guets gsi gäge mer, Roseli, u söllisch emel Dank ha z'tusig hundertmol. Der Heer well der'sch vergälte u mache, dass es der guet gang dis Läbelang. Aber hürat emel nid, hürat emel nid, süscht isch nid emol der lieb Gott me z'grächtem Meischer über di. Lue we me ghüraten isch söll me di ganz Zit nüt weder folgen u schwigen u nienerzue nüt sägen, es ma ein dñeche wi-n-es will.

(Beth erscheint unter der Küchentür und hört lachend zu.)

Roseli: **(heiter)** Jä das chönnt mer'sch au nid am baschte. Wenn-i de bständig nüt sött weder folgen u schwige u gar nüt me z' säge hätt, i weiss emel de au nid wi das gieng, allwäg au chli hottschreg.

Eisi: Si säge drum gäng, du heigischt au eine; aber der Elter wells nid tue.

Roseli: **(belustigt)** Soo — soo! Wär seit das?

Eisi: He d'Lüt!

Roseli: Du muesch drum de Lüte nid alls glaube! Die stürme gar mängs, du guets Eisi du!

Beth: **(verschmitzt)** Was säge de d'Lüt, dass Roseli für eine heig?

Eisi: **(unsicher)** Jä, we-n-es de höhns wurd uber mi.....süsch wett i's scho säge.

Roseli: **(lachend)** Säg's nid Eisi, häb zsäme!

Beth: **(hetzend)** Wohl, wohl, säg's nume! Roseli ghört's gärn. Säg's doch nume!

Eisi: I will doch lieber schwige.

Beth: Du bischt e dummi Eisle.

Roseli: **(triumphierend)** Ggesch jeze, Eisi folget mir u nid dir!

(Ruedi kommt vom Stalle her und wäscht beim Brunnen die Hände. Wie Eisi ihn erblickt, macht es grosse Augen, steht auf und geht in die Küche.)

Beth: **(kichernd)** O Eisi Eisi, jez hesch es doch verrote!

Ruedi: Was hei si so z'lache?

Roseli: Jo wiltersch nüt, d'Beth isch wieder es Galimeitli.

Ruedi: **(leise)** Chum e chli vo der Tür wäg. — Jez isch us, worum dass Rüfel d'Finke gchlopfet het — nid es Wunger! **(Sie treten möglichst beiseite)**

Roseli: **(hastig)** Was isch, was isch?

Ruedi: Drei fählber Chüeh im Stall! I förchten es sig d'Stüch, d'Mudl -u Chlauesüch!

Roseli: E Herjeses Gott im Himmel! Was wird Drätti säge!

Ruedi: Scht, scht, nit z'lut! I bi nid ganz sicher, i ha's no nie erläbt. Aber grad eso, wi men is se bischribe het, wo-n-i uf der Rütli gsi bi, gseht es us, prezis uf e Tupf eso. Nume wei mer no niemmere nüt dervo säge. Der Elter wurd is danke, we mer e faltsche Lärme gienge go mache. Drum ha-n-i Chrischten u Chricklin o nid klarsch Wasser ygschächt.

Roseli: U was muess men jez do mache?

Ruedi: We-n-es uber mi us gieng, müesst mer sofort der Vehokter zuehe - dir heit ne jo grad a der Hustür ane.

- Roseli: Es wär allwäg s'Gschidisch. U we-n-er de nid umewäg ischt?
- Ruedi: Wohl, wohl, er isch do. Wo-n-i mit der Bränte cho bi, ha ne mit der Frau gseh gäge heizue spaziere. Chrickli cha ne go reiche. Gäb me d'Milch darf i d'Hütte gäh, weiss i halt au nid, das muess der Tokter säge. D'Vorschrifte si sträng, un jez wo d'Süüch süsch scho im Dorf ischt, muess alläg 's Tüpfli uf em i si. We me der Tokter derzue het, isch me nachhär drus u dänne. Er wird de scho Astaltig gäh. Es isch der also rächt?
- Roseli: Jo, was wett men au angesch! We nume Drätti do wär!
- Ruedi: Chrickli — Chrickli — härecho! Däm Bueb seit me natürlig no nüt.
- Roseli: Eh wi isch mir das so z'wider!

(Chrickli kommt vom Stalle her.)

- Chrickli: Was isch ? Was söll i?
- Ruedi: He Roseli seit, du söllisch go der Vehtokter reiche. Er söll so guet si u häre cho — aber sofort. Es fähl de Chüehnen öppis, u mir wüssi nid gäb mer d'Milch dörf i d'Hütte gäh oder nid. Sött er de nid deheime si so gang ne-n-is „Chrütz“ go sueche. Aber es pressiert, zeig jez, dass d'vüersch chaischt. Weischt jeze Bscheid?
- Chrickli: Fraues.

(Chrickli ab nach der Stallseite)

- Roseli. **(zur Küchentüre hinein)** Luegit mer de zum Znacht, u löht mer nüt bränte! Machit de Säuen au z'wäg! **(wieder zum Brunnen tretend)** I cha doch nöje nid glaube, dass es se sig. Wo wetti mer sche här ha.
- Ruedi: Jä, we sie afe sövel noch zuehen ischt, das cha gar artig goh. U eue Mulch isch halt e Pflaschteri gsi u het si allwäg vil z'weni in Acht gnoh. Het's nid gheisse, er heig vil im Verschleikte mit Schänkersch Mälcher gschnäpselet u sig halb Nächt bi-n-ihm äne ghocket? U

Schänkersch hei jo d'Süüch z'erscht im Stall gha. Sit der de sicher, dass di Höcketen ufghört hei? Es isch no d'Frag, gäb Rüfel nid öppis cheibs gchalfakteret het. Worum macht er schi de furt, we-n-er es guets Gwüsse het? Das ichs es äbe, wo mer so verdächtig vorchunnt.

Roseli: Der Elter het ihm's doch eso verbotte, u Rüfel het sövel tüür u heilig versproche, er gang e ke Tritt me zu Schänkersch. Aber wüsse cha me jo nüt; e Nütguetsigen isch er gsi; trauet han ihm nie am baschte.

(Christen kommt von rechts mit einem Gläcckübel.)

Chrischte: (das Gläcck leicht bespritzend) Gäll Roseli, jez heimersch. Dä Fötzelhung! Nümme warte het er dörfe, dä schlächt Cheib! U hätt de üsere in no gäng wellen unger der Geisle ha u uselüpfe bi der Meischterschaft — Aber Ruedi, sött men jez nid mit der Milch ab de Schine?

Ruedi: Mir wie nume no warten u luege, was der Tokter säg. Er ischt jo im Augenblick do u mi weiss de, woranne dass men ischt.

Chrischte: Jä mir cha's glich si. Nume möcht i de nid d'schuld si, we se der Senn nümme wett.

Ruedi: Chrickli het ihm's afe gseit, wi mer drinne sigi. Er gumpet nid uf, we mer speter chömme.

(Christen ab nach rechts)

Beth: **(unter der Haustüre)** Söll i ächt afe der Tisch z'wäg mache?

Roseli: Es brönnt nid dermit. Gang gib numen af de Säue!

(Beth zieht sich zurück)

Roseli: Es nimmt se nume wunger, was mer zsäme brichti.

- Ruedi: I muess i eim furt a die Süüch däiche u was do alls chönnt drus usewachse. We-n-es se-n-ischt — un i zwifle nid dra — so überchömit der wi-n-e Schwick Stallbann, u die wo im Stall mache, dörfe mit niemmere me verchehre.
- Roseli: E herjeh, isch das sövel sträng?
- Ruedi: Emel jez wohl. **(halb Spass, halb Ernst)** Was siegisch, Roseli, we-n-i au nümme hei dörft, un es par Wuche müesst eue Mälcher mache?
- Roseli: Häich mer doch nit settig Bären a!
- Ruedi: Jä en unmügligi Sach wär es emel nid, es chönnt ganz liecht es cho. **(Roseli leicht bei der Hand erfassend, eindringlich)** Wär es der z'wider, Roseli?
- Roseli: **(ihm mit einem schelmischen Blick in die Augen sehend)** O, i wurd mi öppe müesse luege dri z'schicke.
- Beth: **(erscheint schon wieder unter der Küchentüre)** Eisi het d'Säu scho gfuehret, un jez sött me gwüss der Tisch zwägmache. Es isch die höchschti Zit.
- Roseli: **(ärgerlich)** So deck ne doch. Du hescht jez emel au e Not mit dim Tischdecke!
- Ruedi: **(lächelnd)** Mir si no gar nüt hungrig, un im Stall isch no vil z'tüe.
- (Ruedi ab nach der Stallseite. Beth tritt mit Tassen aus der Türe)**
- Beth: **(dem Ruedi nachrufend)** Es chöi drum nid all Lüt bloss us der Liebi läbe. Tel müesse g'ässe ha au.
- Roseli: **(scharf)** Lue du für di u mach diner Sache!
- (Roseli trägt den Salat in die Küche. Eisi kommt mit Essbestecken aus der Küche.)**
- Beth: **(nach einem Blick in die Küche)** Hättischt äbe gseh, Eisi!
- Eisi: Es ischt allwäg öppis im Biet zwüsche dene zwöine.

Beth: **(immer nach zwei Sätzen in die Küche halsend, äusserst wichtig)** Däich schier isch es, do müesst doch es Baabi druber ihe gheie. Am Meimärit het er ihm Znacht zalt. Gäb er ihm afe het pfäischteret, weiss i nid, es chönnt scho si. Sie müesse halt Samin verflüechtelet schühe, dä tuet wi-n-e Wiggle. Aber Ruedi het fescht es Aug uf Roselin. Söttisch numme gseh wi-n-er alben im Verschleikte zuehehalset, we-n-er is Dorf geit. Un allimol, we-n-er'sch ma ebsieh, bängglet er ihm öppis Luschtigs a. Un äs güggelet ihm au no dür d'Graniumstöck us, we-n-es meint, es gseih's niemmer. Sami macht alben Auge, wi we-n-er Surchabiswasser gschlückt hätt.

Eisi: Was het er au wider Ruedin? Däm redt emel süsch nimmer nüt Bös's no. Er isch doch au no chli deheime, u chunnt vo rächte Lüte nohe. Richtig mit Samis verglicht si nüt. U halt e so hei si's, er ischt ihm nume zweni rich.

Beth: **(horcht nach der Küche hin und deutet: Schweigen)** Jemerischt, hesch du der Färlimueter im hingerischte Steweli au z'frässe brocht oder nume diesne?

Eisi: Jä du hesch mer nüt gseit, dass dert au no eini sig.

Beth: Potz Stebrieh! Jez chöi mer no einisch go zwägmache! Anni würd is rüehme, we mer die vergässe hätti. Das gäb es schöns Wätter! Ale chumm!

(Beth und Eisi ab in die Küche. Kleine Pause. Vom Stalle her kommen Ruedi und der Tierarzt und bleiben beim Brunnen stehen.)

Tierarzt: Es nimmt mi nume wunger, was Längachersami zu der Schmier säge wird. Aber worum trauet er eme settige mingere Hagel? Do het er jez einischt es Schueh voll use gnoh. Wo wott er ächt jez de grad en angere Mälcher härnäh?

Ruedi: U we-n-er scho eine hätt?

Tierarzt: Jä meinsch? Do wird si doch eine zwuri bsinne, gäb er d'Finger ine het.

Ruedi: Wohl, wohl, i wüsst ihm eine: Dä wo vor der steit. Unger üs gseit, es chäm mer gar nid ungschickt, es paar Wuchen im Längacher Mälcher z'si. Vilicht dass de Sami chli di besser Meinig vommer uberchäm. U das wär mer meh weder umen aständig. Magsch nohe?

Tierarzt: Jä soo — ahaaa! Du Läcker! Dir ischt au vo ellem Suurzüg s'Wybervolch am liebschte. U dass der Roseli gfallt, isch z'bigriffe.

Ruedi: Aber i förchte, Sami gang nid druf i.

Tierarzt: Jä meinscht wägem Mälcher si oder wägem Hürate?

Ruedi: Wäge beidem zsäme; i ha ke Stärne bi-n-ihm.

Tierarzt: Jä u de bi Roselin?

Ruedi: I glaube, mit Roselin wär scho no öppe z'gattige, we me der Vater chönnt uberort bringe.

Tierarzt: **(lachend, eifrig)** Dä wei mer scho bilde. Säg nume kes Wort meh u loh mi mache. Das will i scho diechsl. Weisch Ruedi, dir man i's gönne, we's grotet, niemmere besser; bisch mer gäng e liebe Fründ gsi. U so für-n-es Roseli chaisch säwft es paar Wuchen awänge u we d'scho chli muesch der Chratte träge. Dä do fasch z'vorderischt i der Bible het jo sibe Johr lang müesse un isch du no hinger em Liecht dür gfüehrt worde, dass er di Lätzi erwütscht het. Aber z'Hochzit heissisch mi doch de öppe cho, we mer möi gsage?

Ruedi: Das will der versproche ha. We n-es nume scho sövel wit wär.

Tierarzt: Nume nid der Tuller lo hangen u meine, mi sig nüt. Mi isch gäng meh, weder dass me meint. Es brung's no mänge witer, we-n-er das glaubti un ihm sälber meh Guets zuetraueti. **(tritt zur Küchentüre und guckt hinein)** Heh, isch niemmer umewäg? Wo si au di Lüt? **(Roseli erscheint auf der Türschwelle)** Sälü Roseli! Dir heit de do nid e gfreuti Sach im Stall.

Ruedi: Isch es d'Süüch?

Tierarzt: Däich wohl isch es se. U de wie! Uf en erschte Blick gseht mes.

Roseli: Eh wi isch mir das e Chummer! Wi wird Drätti balgen u Müeti jammere!

Tierarzt: Jä en unkumodi Gascht isches, sälb isch de eis, dass wo hr ischt. U-n-es hanget äbe no-n-e ganzi Tääschete hingerdra, wo's ein nid cha. Aber jez isch' eso u nid andersch u mi muess si dri schicke. Es geit au vorby, u de chunnt wider öppis Bessersch nohe. Vor allem heisst es jez Sorge, dass die Süüch nid witer grift, süsch wird's es Unglück für'sch ganze Dorf. We der öppe meh näbenusse wärit, so miech es au minger: aber do schier z'mitts im Dorf inne, lohnt es si guggle. I ha Chrischten bireits zum Landjeger gschickt. Dir überchömit no hinecht Stallbann, 's Plakat muess sofort ufgmacht si.

(Hinter der Szene Räderrollen)

Roseli: Das wird Drättin u Müetin si. Es isch guet chöme si. Chaisch de grad sälber mit ne brichte. — Eh, u de üersch Znacht! Das git jez innecht au es Verchehr!

(Sami und Änni kommen in altväterisch einfachem, währschafftem Sonntagsstaat vom Stalle her. Sami trägt eine wollene Fussdecke unter dem Arm, die Mutter trägt ihren Hut und ein Körblein.)

Sami: So, es gaumet emel no öpper z'üsem Huus, Gueten Obe mitehangere! **(Tut, als sehe er den Ruedi nicht)**

Alle: Gueten Obe wohl!

Änni: **(Roseli Hut und Körblein reichend und absitzend)** I bi müede worde. Mini Bei!

Sami: Es isch doch nid öppis Unguets im Stall?

Roseli: Äben isch es.

Tierarzt: Dir erchlüpfit allwäg e chli; aber mir wei de di Sach scho wider luegen i d'Gredi z'bringen.

Änni: Jä was isch de? Mir müesse doch nid öppe lo metzge?

Tierarzt: Das nid. Aber öppis, wo-n-ech wahrscheinlich äbe so z'wider ischt. Mir wei nümme lang uf den Eschten ume tanze: Dir heit Muul- und Chlauesüüch im Stall.

Sami und
 Änni: **(in einem Atem)** Mir hei d'Süüch?
 Änni: Eh du min der lieb Gott, jez wird's mer fasch schwarz vor den Auge. Mir — di erschrockeligi Süüch?

Sami: Das cha nid si. Mir hei jo nüt g'änderet im Stall, kener Uebnachtler gha, nid es Stück heignoh vo der Weid.....

Tierarzt: Jä wohl isch es. Do git's nüt z'märte.
 Sami: Wele Tonner het is se de zuehgschleipft?
 Tierarzt: Wi wett i das sicher chönne wüsse. Das söttf der eue Mälcher chönne frage; aber dä het si gschleckt un isch drusbrönnt.

Sami: Rüfel? Das isch nid mügli.
 Änni: Wär het de hinecht ghüeschlet?
 Roseli: He Chrischte het du Ruedin jo reiche u dä het du gmulche.

Sami: **(misst Ruedin mit unfreundlichem Blick)** So.
 Roseli: U Ruedi het du gseh, dass öppis nid i der Ornig ischt. Derno hei mer du em Tokter Bscheid gmacht.

Sami: So. Do muess me numen einischt e Tritt vo Hus, de geit deheimen all tschärbis.

Tierarzt: Jä, euer Lüt chöi doch nüt derfür.
 Änni: Eh jo, do balg emel nid no mit ne.
 Sami: Wi gseht's de eigentlig dri im Stall? Hei si's scho alle? **(will gegen den Stall zu)**

Tierarzt: Jä halt, halt, do wei mer jez no z'ersch druber brichte. Mälcher heit dr also kene meh — wosch du i Zuekunft sälber im Stall mache?

Sami: Jä, geit di das öppis a?
 Tierarzt: Wohl öppe. I bi Kreistierarzt u der Stall steit unger mir Kontrolle. I bi verantwortlich, dass d'Süüch nid verschleipft wird. Es darf niemmer me i Stall, weder dä, wo mit der Waar macht, u dä darf ke Schritt me vom Huus ewäg. Drum frogen i.

- Sami: Sälber mälche tuen i allwäg chum meh, bi mi z'weni me gwanet. Aber i wirde wohl no d'Weli ha, i Stall ihe z'trappe, so mängisch dass's mi freut.
- Tierarzt: Jo, we d'nachhär nümme us der Chräzen use witt, bis d'Stallbannzit vordüren ischt...
- Sami: **(aufbrausend)** Das ischt e verfluechti Zwänggringerei u Tüpflichisserei!
- Tierarzt: Sigs jeze oder sigs nid, S'Gsetz schribts eifach es so vor. Paragraph 50 vom Stüüchegsetz seit dütlig: Die mit der Ueberwachung und Pflege des Viehes betraute Person darf einzig den Stall betreten!
- Sami: I wirde doch no Meischer si i mim Huus inne un uber mis Eigetum dörfe verfüege wi-n-i will!
- Tierarzt: Äbe grad das darfsch nümme. Jez bifiht s'Gsetz u nümme du alleine. Du muescht jez au no einischt e chli lere folge!
- Sami: We-n-i de will, wohl!
- Tierarzt: Jä dass d'e chli-n-e herte Gring hescht u's nid gärn machscht, han i scho lengsehte gwüsst. Aber destwäge dörftisch glich uf üserein löse, wo die Sach afen erläbt het. Lue du bisch di de no so froh. we d'chaisch säge: I bi ke Tritt im Stall inne gsi, i ha kes Stück agrüehrt inwähret der ganze Chrankhit, mir cha niemmer vürha, i heig öppis verzaaget. Lue das het e Nasen u es wits Mu mit der Stüüch. Diner Nochberschlüt si de o no do u sagen es Wörtli derzue, we d'nid bis i's chlinschte Dingeli ine Sorg hescht.
- Sami: U de du, Töktu — du bisch doch au im Stall hinger gsi.
- Tierarzt: Mir verbietet's 's Gsetz nid, will i weiss, was i muess achedule, dass i nüt witerträge. Das git do nüt z'reklamiere. We mir cha nohegwise wärde, dass i öppis verliederliget ha, so wirden i au büesst u muess für e Schade hafte. Un i will der guet zu dir Waar luege, we d' mi lohsch mache. Agsteckt, dass me nümme cha im Zwifel si, si gägewärtig drü Stück: di

- zwo a der hienohige Wang z'vorderischt u die Mittlischti uf em gliche Läger.
- Sami: I sött halt sälber chönne luegen u di Sach sälber chönnen a d'Hang näh.
- Tierarzt: Jo, das meine die Puure gäng u charen u quacksalberen ein zwüschen ihe bis alls verplitzget ischt.

(Eisi und Beth erscheinen horchend in der Küchentür.)

- Änni: Eh Drätti, i wett doch em Tokter lose u mache was vorgschriben ischt.
- Sami: **(überlegend ein paar Schritte hin un her gehend)** Das isch mer nöjen es donner Ygricht settigs. Dass men einisch so dummen ischt u zu mene Gsetz Jo stimmt! I ha's scho mängisch gseit. Alls sött me dür d'Schissgass abschicke, was vo Bärn nohe chunnt.
- Tierarzt: He los jeze. Das macht si alls. Jez lueg vorerscht umene guete Mälcher.
- Sami: I wirden jez allwäg grad eme chönnen us em Boden uehe häxe.
- Tierarzt: Scho wohr! E-n-jedere chäm nid, 's isch ke Schläck wuchelang bi der Waar z'gruppe u nie vo Hus z'dörfe. U e-n-jedere chönnt me nid bruche. Es sött de au öppen e-n-inteligänte Pursch si, wo me cha brichten u uf ihn goh. Em baaschte schickti-n-es si jeze, we grad der hinechtig Mälcher zuefiehr. Er wurd der allwäg z'wider si Ruedi?
- Ruedi: Jä, i weiss de nid, was miner Lüt derzue siegi.
- Tierarzt: **(mit angenommenem Ernst)** Halt di Sach isch so: Unger em Dach ewägg darfsch glich nümme. Das darf i eifach nid gstatte, süsche chumen i i d'Chrott. s'Gsetz gilt für alli glich. Du bisch im Stall gsi hesch mit der Waar gmacht u dermit bisch bungen u gfange, es ma jez wohl oder übel goh bi der. Was dem einte rächt ischt, ischt em angere billig. Doblibe muescht uf all Fäll, u drum wär es am schickigischte, du tätisch grad das Mälchen u Stallen ubernäh.

- Änni: Eh min Troscht doch au! Het men jez afen öppis so erläbt.
- Sami: **(fixiert der Reihe nach den Tierarzt, Ruedi und Roseli und lächelt spöttisch)** Hm — hm
- Ruedi: **(etwas verwirrt und unbehaglich)** Jä isch es der ärscht?
- Tierarzt: **(polternd)** Däich wohl isch es mer ärscht! I wirdden allwäg go Lumpereie tribe mit amtliche Verfügungunge!
- Ruedi: **(zu Boden sehend)** Jo — mache chöi si's deheime scho ohni mi. Der Brueder cha au mälche. U mir chönnt's zletschamänd glich si. Aber ufränge wett i mi nid.
- Tierarzt. Gsehsch Sami, do hätti mer en Ersatz, wi me ne nid besser chönnt wünsche u wär üs bedne zsame ghulfe. Dir wurd usgizeichnet zur Waar gluegt, für das chennen i Ruedin, u du wärisch nid abunge, chönntisch vo Huus wi de wettisch, un i wär de au sicher, dass gmacht wurd, was i bifile. Der Ruedi isch nid vergäben uf der Rütli gsi.
- Änni: Was meinsch, Drätti? Es düecht mi das gieng jez no gar nid ungäbig.
- Sami: I weiss's nöje nid. Eine wo-n-e Scheitle strählt u am Sunndi im Stehchragen ume lauft, isch mer drum wohl herrschelige für Mälcher. Er hätt däich de meh mit Schnauzdräje z'tue, weder mit Chühstrigle.
- Roseli: **(lebhaft)** E Drätti lue ne doch a!
- Ruedi: **(mit Humor)** Jo, i gloube grad gägewärtig chöm i emel nid ubertribe hofärtig derhär. Derzue han i mi no erscht lo mutz schäre **(zieht das Melkerkäppi ab und weist auf seinen Haarwuchs)**, u ame Wächtig trägen i meischtens Cotonen- oder Jegerhemmli ohni Chrage. Un i ha mer lo säge, die alte Puure heigi all ufstellnig Chräge treit un uber die gha s'brösme, wo der Chrage ahegleit hei. I has halt mit em ganz Alte.
- Sami. **(grinsend)** Jo, das gseht men a dim Schnauz!

- Ruedi: **(unbeirrt)** Dä loh-n-i emel nid lo abmache. Ehnder liess i no der Bart loh stoh, de wär i de au wider i der alte Mode.
- Sami: Aber e Wecker müessti mer däich de no aschaffe. U Kanapee hei mer de au keis im Stallgang usse.
- Ruedi: I bruche weder e Wecker no-n-es Kanapee!
- Tierarzt: Eine wo's im Militär zum Wachtmeischer brocht het!
- Sami: Um mit em Lohn? Do müesst i allwäg de töif i Sack recke. Di junge Lüt bruche gar vil Gäld für Siggare, Siggaretti, Gravattelätsche, Uhrechöttine u stettigs Glump.
- Ruedi: Meh weder dass rächt u billig ischt, bigährt i nüt. Aber we-n-i gwüsst hätt, dass i de mit mir Ushülf sövel uwärt chäm, hätt i doch de chönne deheime blibe. I verma mi dessi nüt, dass alls däwäg ipackt ischt.
- Änni: Eh Drätti — we doch Ruedi grad z'ha ischt! Wo wosch de süscht eine harnäh? Emel sälber chaisch es nid mache. Du muesch do unghinderet vo Huus chönne!
- Sami: Für die Ushülf vo hinecht mues i no danke. Un i hätt jo scho öppere nötig. Aber i weiss wohl, wo d'Chatz im Heu lit. Müesst nid öppe meine, Längachersami sig e Tüfel, wo me chön über'sch Chübli büüre, wie me well. U drum mues i mi no bsinne.
- Tierarzt: Ja mir müessen ab Fläck cho. I wüsst nid, was es do no lang z'bsinne gäb. Ruedi wird ech emel nid 's Huus z'ungerschobe gheie. Die, wo mit der Waar mache, müesse jo vo den angere ganz absonderet si. **(Sami horcht auf. Es wetterleuchtet auf seinem Gesicht)** Alleini ässe, alleini schlofe u nüt mit diesne i Berührung cho. Am beschte wär es, si giengi gar nie i d'Wohnstuben ine u hätti ihri ganzi Sach apart! **(Ruedi macht ein langes Gesicht und schüttelt den Kopf)** U dass mer de au kes Wybervolch i Stall geit! Müesst wüsse: d'Säu u d'Hühner chöi de d'Süüch au erben u verchräze.

- Änni: E min der Lieb! D'Hühner hei emel afe kes Mul! Wi isch de das mügli?
- Tierarzt: Aber e Schnabel hei si u Chlaue! Der Misch muess au all Tag desinfiziert si, dass nid öppe Chräje oder Vögeli öppis ufläsen u verzaagge.
- Sami: **(spottend)** U d'Müüs u d'Ratte, dörfe die 's Huus au nid verloh, we sie einisch si im Stall gsi?
- Tierarzt: We me ne's cha wehren — allwäg nid! Passit de numen uf: richtit Fallen u föht, sovil der chöit.
- Sami: E mi cha ne de d'Füess bade, gäb me se-n-uber d'March ubere loht. U de Fleugen u Bräme wird me de müesse d'Fäken abstaubbe, gäb si dörfe furtflüge.
- Tierarzt: Das söll ech gstattet si, machits de numen i der Ornig. U we's ech nid z'vil z'tüe git, chöit der jo au der Bisluft sibe, wo ume Stall ume stricht u der Rauch dür d'Volle richte, gäb er zum Chemi is geit. Im witere will i de Astaltig gäh u Mittel bringe.

(Der Landjäger kommt mit dem Stallbannzettel)

- Landjäger: **(salutierend und rapportierend)** I hätt jez da s' Plakat. Wo söll i's ufmake? — Dänk grad do am Tennistor, mi gseht's hie am beschte vo der Strass us. **(steckt es mit Reissnägeln an. Die andern schauen ihm zu und schauen, was darauf gedruckt stehe)**
- Lanjäger: I ha der Fall sofort telephonisch uf em Statthalteramt agmaldet. Der Herr Statthalter het mer nämlich speziell Uftrag gäh, ne-n-immer sofort z'benachrichtige und uf em Laufende z'halte, we d'Süüch irgendwo sött witergriffe. Der Herr Statthalter laht der Herr Baumgarnter fründlich grüesse und bitte, mi möchti doch ja alli Vorsicht la walte u 's müglichscht gnau näh mit der Erfüllung vo de Vorschrifte. Den Anordnunge vom Herr Kreistierarzt sölli pünktlich nahe gläbt wärde. Insbesondere sig no druf ufmerksam z'mache, dass niemmer, wo di Viehwaar bisorgt und der Stall biträte heigi, dörfi 's Huus verlah. Der Herr

Statthalter heigi zwar nid Chummer, er wüssi scho, dass der Herr Baumgartner verständig gnueg sigi, die Wohltat und Notwändigkeit der behördliche Hülfi izgseh und dass der Herr Baumgartner sich en Ehr drus mache wärd, alli Anordnungen der Behörde z' respektiere und getreulich z' bifolge.

Sami: Exakt eso, das gfallt mer (**nachäffend**) Guet „Herr“ Landjeger. Sägit de em Herr Statthalter, der „Herr“ Baumgartner löih ne-n-au wider grüesse, un es freuti ne de, we der Herr Statthalter u die Here vom Gricht dä Lumpekärli wetti bim Säuoher näh, wo-n-is d'Süüch zuehe gschleipft heig. I hoffi, die Here sigi nid nume do, für d'Schelme lo z' laufe u die rächte Lüt mit Dörnspalterei z' ploge.

Landjäger: (**hilflos, achselzuckend**) Ja, i weiss nid, ob me dem Herr Statthalter so öppis säge darf.

Sami: Wohl wohl, sägit ihms nume. Er chennt Längachersamin scho.

Landjäger: Jä also.

(**Landjäger salutierend ab**)

Tierarzt: Du hesch jez also ghört, Sami. Mach jez ganz wi de witt; aber häb di nach warmer Spys. Es wär mer de sakermänts z' wider, we-n-i müesst der Azeig mache uf di u du müesstisch buessen oder chämisch am Änd no i d'Chefi.

Sami: (**ruhig, trocken, überlegen**) Nume hübscheli. Nume nid öppe z' fasch bäumelet u pöögget, süsch gheit de em Hafe der Boden use. Es meint mängen, er schlöi di gross Pauke u trummet numen ufeme alte rünnige Nachtchübeli! We's mer de grad so nohe wär, chönntisch du no lang ammer weiggele, gäb i e Wawch tät! Weischt, uf enes paar Hundert Fränkli chäm es mer de nid ab, we's pressierti.

Tierarzt: We's mit däm gmacht wär, wohl. Aber du bisch dine Nochberschlüten au öppis schuldig. Du chönntisch es de mit dir Gringerei au z' wit tribe.

Sami: Mir wei jez ufhöre zsäme strumpfere u nid wider vorafah. Mira söll der Eichubärger vorläufig blibe, we's ne doch so hert gluschtet. Aber das sägen i: We alls so gsetzlig goh muess, muess es de gsetzlig goh bis dert un änenume. I will de der Reiss zieh, dass me weiss, wo s'March düre geit u für was me do ischt. Süsch weiss i mer de no andersch z'hälfe. Dir junge Gümple söllit no nid welle cho ammi schmöcke, mit euch will i scho no chli zie. Emmel öppe wäge dim Gspreiss, Töktu, luegeni nid hert näben ume, do mein de nid öppe!

(Eisi kommt vom Stall her)

Eisi: **(triumphierend)** So. I bi de im Stall hinger gsi u ha die chrankne Chüeh gstrichlet. Jagit mi jez hei, we der chöit!

Sami: Du bischt es disen un äine Baabi! Was chunnt di jez für-n-e Stürmi a!

Eisi: He jez cha de der Alt es Zytli warte, gäb i hei chume. Däm han i's jez greiset.

Roseli: **(erklärend)** Es isch drum tauben uber ihn, er het's gchlopfet, un äs ischt ihm furtglüffe.

Sami: Jo u no dreine Tagen isch de wider alls liebs u guets. U de wott es de wider zue-n-ihm u wott ihm go ehütterlen u bisibäsi mache.

Eisi: O nei, Sami, geit das däwäg! Chöit de luege. Grad für das bi-n-i im Stall hinger gsi. U we-n-er mer uf de Chneue chäm cho ahah, es nützi-n-ihm nüt.

Sami: So wei mer de luege. Aber därung wei mer der de s'Negeli stecke. Bischt jez drigsprunge wi- n-e Göhl, so blibsch jez au drinne, bis dert dä Zödel wider ahe gno worden ischt, verstange! Weischt, es geit jez fürderhin gsetzlig zue, z'üsem Huus, — Un jez fertig Schnätz!

(Sami ab ins Haus)

Änni: **(aufstehend)** Herjeses u de s'Znacht! Mir si ganz us allem use. Die Lüt wärden afe plange.

Roseli: I rüefene jez.

(Änni ab ins Haus. Der Tierarzt, Ruedi und Roseli schauen einander halb lachend, halb beklommen an.)

Tierarzt: **(ein klein wenig schadenfroh)** Es hett e Frau es Fädeli gspunne — rein — rein — rein.....

Ruedi: Jo du chaisch go lache.

Roseli: **(ein klein wenig spöttisch)** Bisch di öppe greuig oder förchtisch der öppe schier.

(Vorhang)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Zweiter Aufzug

Szenerie wie im ersten Aufzug. Sami steht zum Fortgehen bereit ausserhalb der Terrasse. Ruedi füllt beim Brunnen eine Melchter. Christen schlägt eine Hacke besser an.

Sami: I gangen jez also a d'Hüttegmein. Heit mer de Ornig, dass der'sch ghört heit. (**lächelnd**) Fahrit mer gäng schön nom Gsetz, dass i de nid no muess go buessen oder i d'Chefi chume!

Chrischte: (**zornig**) Das ländtwilige cheibe Gsturm hei mer jez afe mängisch gnuе ghört! (**wirft die Hacke fort**)

Ruedi: Nit nit, Chrischte!

Chrischte: He nu, ändtügen einisch wird's ein doch de z'dumm! Do müesst jo es hölzigs Ross gine!

(Christen ab, dem Stalle zu.)

Sami: (**nachrufend**) Jä Chrischten, we's der de nümme gfallt bi-n-is — du bisch de nid öppen abunge! Mir chöi's de machen ohn di! — So — so — d'Chnächte wei ein Vorschrifte mache, was me säge dörf u was nid. Chrischte isch doch süsch nid en uwoodtliche gsi. — Sövel e grosse Chopf het jez dä übercho! (**mit einem Seitenblick auf Ruedi**) Er wird öppen ufgreiset worde si.

Ruedi: (**bestimmt aber mit Mass**) Emel i ha-n-e nid ufgreiset, 's Gägetel.

Sami: Mi cha nie alls wüsse.

(Sami ab nach links. Roseli erscheint mit einem Messerkörbchen in der Hand unter der Türe und schaut ihm nach, wendet sich um und spricht in die Küche hinein.)

Roseli: Eisi, du chaisch no d'Schueh putze u d'Beth söll no d'Bodedechi uschlopfe; aber näht di Sach voruse, süsch verstübit der mer wider alls.

(Legt Putzzeug und Körbchen auf den Tisch und nähert sich dem Ruedi. Ruedi wendet ziemlich auffällig den Rücken und geht mit der Melchter dem Stalle zu ab. Roseli fängt an, Messer zu putzen, zeigt aber, dass es mit den Gedanken nicht dabei ist. Eisi mit Schuhen und Putzzeug, Beth mit Decke und Klopfer treten aus der Türe.)

Beth: **(nach einigen Schlägen)** Jo jo, Eisi, das würd morn wider e churzwilige Sunndi gäh, we me mone hi darf. Do chöi mer de wider zsäme Trüebal blosen u Eländ gige.

Eisi: **(lässt ein Ach aus und putzt weiter)**

Roseli: Dir dörfst doch scho chli vo deheime furt. Numen i angeri Hüser ihe söllit der nid un ech nid z'noch zu de Lüte zuehe loh, hett Drätti bifohle.

Beth: Was nützt ein 's Furtgoh, we me glich zu niemmere darf! Aber es macht em Puur nüt eso Freud, wi me-n-er öppere cha ploge.

Roseli: Du hesch doch sälber au erfahre, dass ein niemmer gärn gseht cho. D'Lüt dräje si vo ein dänne u wychen ein us, wi si chöi u möi. Drum düecht es mi, sött es di nid hert gluschte zuenne z'goh. We d'scho en Augeblick hesch müesse deheime blibe u nid gäng hesch dörfe jeuken u geutere, het der das emel nüt gschadt.

Beth: En Augeblick! Sibe Wuche ohni Tanzsuundi u Märüt u Läbchuechezwirbelet si, meinen i, e längen Augeblick. Sibe Wuche hei nünevierzg Tag, u we en jedere e halbi Ewigkeit duuret.....

Eisi: Chlag du nüt, Beth! Däich du a mi. Du bischt emel deheime. We me nid emol hei darf, nid zu de eigete Lüte darf, das isch de afe strängs.

- Beth: Derfür bisch du sälber d'schuld un i nid. Wo-n-i dinget ha, isch' mer nid ertraumet, dass i in es settigs Ghürsch ihe chöm, süsch hätt i de in es Nunnehuus au chönne. Du hingäge hesch es zwängt. Mir hei der jo alli gseit, du wärdisch di so greuig, dass d'r sälber 's Hoor möchtischt us em Chopf schrisse. Für was bisch drigsprunge wi-n-es Fülü? Jez hesch es! Jez chönnt me der au singe: Wärisch du deheime geblibe....
- Eisi: **(weinerlich)** We der Puur nid sövel e Wüeschten u Verdräite wär, hätt er mi lengschte lo goh! Was wett das no mache! Wär wett jez do no öppis erbe! Geiss hei mer jo keni me deheime. Er heig se jo verchauft, dä Lappi!
- Roseli: Muesch no chli Gidult ha. Es git jez de en Anderig. Vilicht scho grad.
- Beth: Eh jo, u der Ma wird der bilängersch lieber. Dä wird de es Freudeli ha, we d' ume heichunnscht. Heisst das, we-n-er nid öppe scho en angeri het. D'Lüt säge gäng, er lauft starch um en angeri us. Chrom ihm emel de öppis, süsch chönnt de das no kurlig usecho, öppen e Gutterete Schnaps.
- Eisi: Du bischt e Plohung! Chaisch d' ein nie erüje loh?
(wirft den Schuh über die Terrasse und greift zum Schürzenzipfel)
(Eisi ab in die Küche)
- Roseli: Es het rächt; di ganz Zit bisch hinger ihm u machscht ihm der Pölima.
- Beth: He es muess emel öppis goh, süsch tät me ganz vergraue vor Längiziti.
- Roseli: E destwäge bruchsch no lang gäng nüt es Wüeschts z'si gägen Eisin u's z'förchte z'mache. Du weisch jo lengschte, dass es nid i alli Spitzli gstochen ischt.
- Beth: O es heis anger Lüt no vil ländtwiliger u strenger weder Eisin u tuet ne-n-au niemmer chlütterle. Es nimmt mi nume vo Gott wunger, dass Ruedi nid scho lengschte furtglüffen ischt. Er ischt jo erger igänterlet

weder e Chefischelm. U du bisch au nid gägen ihn, wi de chönntischt.

Roseli: **(ärgerlich)** Fohscht wider a mit dim Gstürm! Du hesch doch d'Nase gäng in allem inne, we-n-es di scho vo Hutt u Hoor nüt ageit.

Beth: Es ischt emel eso. Ruedi isch z'erbarne. Mi muess nume luege wi-n-er bleichet u gmageret het. U d'Handharpfe nimmt er nid einischt me vüre. U isch süsch sövel gärn derbi gsi, wo-n-es luschtig gangen ischt!

Roseli: So gang mach du-n-ihm mira churzi Ziti. Vilicht schetzt er'sch öppis.

Beth: O Roseli mein nume nid, dass er de nid en angeri au no uberchäm. Gläises Emmi het ihm scho lang noogha. Es spaziert all Tag do düre u redt mit ihm, we-n-es cha. U bi Gläises erbt eis einischt au es Schübeli. We-n-i di wär Roseli....

Roseli: Du bisch drum nid mi. Un jez schwig! I wott das Tampe nümme ghöre. Lue du für di!

Beth: Mira verchlag mi nume bim Puur. Es isch mer ganz glich, we-n-er mer scho abseit. Weder i traue, du wärdisch es wohl lo blibe.

Roseli: Ruum do no dänne u nachhär machit, dass der i d'Runggen use chömit. Eisi söll au cho, es cha de d'Schueh am Obe putze. I will lieber alleini samschtige.

(Während Beth die Schuhe zusammenliest und ins Haus geht, kommt von rechts der Landjäger.)

Landjäger: **(salutierend)** Grüess Ech Jumpfer Baumgartner. I ha nume schnäll welle cho mälde, der Herr Statthalter chömi de im Lauf vom Nachmittag cho-n-e Stallvisiten abstatte. Eue Mälcher han i bereits in Kenntnis gsetzt.

Roseli: Jä der Vater isch nid deheime, er het a d'Hüttegmein müesse. Wettit d'Ihr vilicht so guet si un ihm's im Verbigang go säge?

Landjäger: Gärn Jumpfer Baumgartner. Adjö!

Roseli: Adie wohl, merci de!

(Landjäger ab. Christen kommt von rechts, um beim Brunnen seine Hacke zu verschwellen und will nach links ab.)

Roseli: Los no, Chrischte! Was hesch du vori mit em Eltere gha?

Chrischte: He, was han i mit ihm gha? Erleidet isch es mer, un i ha d'Haue verschlängget u bi dervoglüffe. Däwäg man-i eifach nümme derbi si.

Roseli: E mir hei-n-is alli müessen e'gälte.

Chrischte: I wett no gar nüt vo mir sälber säge. I bi gwanet deheime z'blibe u nie ke Brashti u nie ke Hürschi gsi. Un i weiss jo wohl, dass es nid mi ageit, we der Elter afoht spängele. Aber i ma eifach nümme luegen u lose wi-n-er gäge Ruedin einen ischt Nüt weder gäng hinger ihm u gäng güsele u gäng güsele u derzue das vermeukte Lächle! We-n-öpper au numes es Wörteli mit Ruedin rede will, heisst es: Obacht gäh gsetzlig fahre! Oder: Ruedi, i wett de nid, dass i mer muesst es Gwüsse mache. Oder: I möcht de nid bi de Nachberschlüte verbrüelet wärde. Di liebi längi Zit ischt jez das der Thärme gsi. E du hesch es jo au mängisch ghört, Roseli! U ändtliche geit der Chatz der Strel us!

Roseli: Der Statthalter chunnt dä Nomittag. Es wird de wohl en Änderig gäh.

Chrischten: Gschider wär es. Süsch gatteret alls usenangere z'üsem Huus. Es isch Ruedin wohl cho, het er bim Militär glehrt schwige u si sälber meischtere. Es het au mängisch gchochet bi-n-ihm, aber er het si gäng sälber gchlemmbiset. Nid der hundertischt hätt das zwägbrocht. Aber i muess au goh, süsch het de d'Beth wider der Barelade offe.

(Christen mit der Hacke auf der Schulter ab nach links. Roseli trägt das Messerkörbchen in die Küche

**und kommt mit einer Messingpfanne zum Brunnen.
Von rechts tritt Ruedi auf mit einer leeren
Melchter.)**

- Ruedi: (**ziemlich barsch**) I sött heisses Wasser ha für da Vidriol ufz'löse.
- Roseli: (**ruhig verweisend**) Du seischt jez das au ime fründtliche Ton!
- Ruedi: I reden au so, wi me mit mir redt.
- Roseli: Emel i ha no nie i däm Ton mit der gredt.
- Ruedi: Das stimmt. Du redtscht uberhaupts nid mit üserein.
- Roseli: O das wird der nid so vil usmache, red i mit der oder nid. Es wird di scho öpper tröschtet ha.
- Ruedi: Jo, i bi mängisch tröschtet worde die Zit düre. Längerachersami versteit ein z'tröschte.
- Roseli: Du weisch wohl, gäb i der Elter meinen oder nid.
- Ruedi: O es ischt emel glich, we's au no öppen es Meitschi git, wo nid z'stolz u z'hochmütig ischt, für mit üserein z'rede. Lue Roseli, we-n-i als gwüsst hätt, i wär allwäg de sibe Wuche lang cho Längachersamin unger der Geisle laufe u mi lo usfözle un ushunze!
- Roseli: Jä hescht öppe gmeint, i lauf der de der ganz Tag no wi-n-es Schöfli u tüei der d'Häng unger d'Füess lege? Nei Ruedi, do chennsch mi schlächt.
- Ruedi: Aebe han i di z'weni gchennt! I hätt nie glaubt, dass du mer'sch sovel schlächt miechischt. D'Mueter, die het mit mer möge rede. Allimol, we si mer z'Aesse i's Hüslü ubere brocht het, isch si es Rüngli bimmer blibe u het mer es fründtligs Wort gönnt. D'Dienschte hei mer au nüt widerdientet. Nume du Roseli, bisch gäng näbe mer düre, wi we d'mi nid möchtscht aluege. Es het mi mängisch g'müeit, i cha nid säge wi fascht. I ha mängisch voll gha bis do uehe u ha gmeint: Jez haltisch es nümnen us, jez packsch zsäme u machsch, dass d'furt chunnscht.
- Roseli: (**gespannt**) Für was bisch de nid gange?
- Ruedi: O nei, Längachersamin han i die Freud nid welle mache. I ha wohl gspürt, worum dass er mi gäng het

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch